

MDR Sachsen - Wort zum Ostermontag, 1. April 2024 – „Manchmal stehen wir auf“  
Pfr. Holger Treutmann, Senderbeauftragter der Ev. Kirchen beim MDR

Musik: Cat Stevens - Morning has broken (2 Strophen) 0:00 – 1:30

Für manche gehört er zu den kostbarsten Augenblicken des Tages.  
Die paar Minuten nach dem Weckerklingeln.  
Noch einmal die Snooze-Taste drücken und sich auf die andere Seite drehen.  
Besonders heute, wenn die Arbeit nicht wartet, für viele jedenfalls.  
Der selige Schlummer, auch wenn der Ostermontag schon ein wenig wieder  
nach Alltag schmeckt.  
Geschenkte Zeit  
Der Sonne entgegenblinzeln, die sich bemüht eine Lücke im Vorhang zu finden.  
Einzelne Strahlen, die auf der Bettdecke ruhen.  
Frühlingsfrieden zwischen Schlaf und Wachsein.

*Manchmal stehen wir auf  
Stehen wir zur Auferstehung auf  
Mitten am Tage  
Mit unserem lebendigen Haar  
Mit unserer atmenden Haut.*

*Nur das Gewohnte ist um uns.  
Keine Fata Morgana von Palmen  
Mit weidenden Löwen  
Und sanften Wölfen.*

*Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken.  
Ihr Leuchtzeiger löschen nicht aus.  
Und dennoch leicht  
Und dennoch unverwundbar  
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung  
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.*

So dichtet Marie Luise Kaschnitz.  
Und manchmal will es mir scheinen, als ließe sich das Geheimnis der  
Osterbotschaft nur im Gedicht als Ahnung,  
nur in der Musik als Gefühl,  
nur im Atem der erwachenden Natur als Gnade erleben.

Musik (kurz): Cat Stevens – Morning has broken (3. Strophe) 1:25 – 2:20

Der Herr ist auferstanden.

Er ist wahrhaftig auferstanden.

Ein Ostergruß, den ich als Botschafter für andere nur weitersagen kann;  
und den ich mir selbst nicht zu Herzen nehmen, sondern nur von einem  
freundlichen Gesicht zusprechen lassen kann. Es gilt auch für dich. Sei getrost.

Ostern

Das Grab ist leer. Der Tod ist tot.

Jesus nicht mehr da und doch lebendig

Die Toten weg, und doch da, anders als wir es sagen können,  
ohne belächelt zu werden.

Der eine oder die andere tippt sich an die Stirn,  
der andere oder die eine nimmt den Feiertag gern mit,  
aber die Erzählungen darüber bleiben Märchen der Tradition,  
die im Verstand nicht ankommen  
und dann auch im Herzen schwer Raum finden.

Die Leuchtzeiger leuchten am Wecker.

Sein Ticken bleibt unbarmherzig laut.

Kein Zugang zu einer Traumwelt mit friedlichen Löwen und frommen Wölfen.

Stattdessen neuer Beschuss in Gaza

Wieder Raketen auf Kiew und Liviv

Und Terrorgefahr allenthalben.

Von Ertrinkenden und Flüchtenden gar nicht zu sprechen

Und von der Trauer über einen verstorbenen Wegbegleiter –

der immer noch schmerzt wie eine alte Wunde, mal mehr mal weniger.

Auferstehung?

Unter der Bettdecke noch 15 Minuten Aufschub.

Mit atmender Haut und lebendigem Haar unter leichten Federn

Ein Segen.

Unverdient, aber ein Segen der seine Berechtigung aus der Sehnsucht schöpft

Sie ist echt, unverdorben, nie gespielt.

Immer verlässlich, wenn du nach letztem Sinn fragst.

Es ist Ostern noch immer.

Und es wird die ganzen nächsten Wochen Ostern sein.

Und die Frage wird sein: Willst du schlummern oder aufstehen?

Auferstehen mitten am Tage, erstmal, was später kommt, nach dem Tod,  
kannst du dem Ewigen überlassen.

Aber aufstehen, heute und jetzt, das kannst du.

Musik: Cat Stevens – Morning has broken 2:25 – 3:10

Manchmal stehen wir auf  
Stehen wir zur Auferstehung auf.  
Noch lässt sich die Schlummertaste auf dem Wecker beliebig oft drücken.  
Es sei Ihnen gegönnt, besonders heute.  
Und vielleicht stellt sich im Zimmer aus Licht vorweggenommen ein wenig  
Osterglanz dabei ein.

Dennoch möchte ich fragen:  
Wofür stehen Sie morgens auf?  
Der Arzt Tobias Esch hat seinem Buch diesen Titel gegeben.  
Und diese Frage bringt Unruhe in die wohlige Atmosphäre des Bettenkokons, in  
der Sie eingerollt wie ein Embryo verharren.  
Wofür stehen Sie morgens auf?  
Tobias Esch macht die Entdeckung, dass Menschen gesünder leben, die eine  
Antwort auf diese Frage haben.  
Gesundheit beschreibt er nach den Regeln heutiger Medizin als einen Zustand,  
in dem alle körperlichen, geistigen und sozialen Parameter eines Menschen im  
Normalbereich liegen. Das ist so. Was aber ist normal? Und wer legt das fest?

Gleichzeitig kann er von unzähligen Beispielen berichten, wie nach diesen  
Maßstäben kranke Menschen fröhlich durchs Leben gehen, wenn sie mit sich  
selbst im Einklang sind und Verbindung haben zu ihrer Welt, zur Natur, zu  
ihrem Inneren und zu etwas Höherem, was Sinn stiftet. Er spricht nicht in erster  
Linie von Gott, jedenfalls nicht vordergründig, so als sei der Glaube ein  
Allheilmittel. Aber man ahnt, dass dem Menschen in einer säkularen Welt -  
einer Welt, die ohne Gott zu leben gelernt hat – eine Bürde aufgelegt ist, weil  
eine wesentliche Dimension – eben letzter Sinn – nicht mehr ungefiltert zur  
Verfügung steht. Und so bietet er nach jedem Kapitel seines Buches Übungen  
an, sich der eigenen spirituellen, d.h. geistlichen Wurzeln zu vergewissern.

Charmant finde ich, dass sich diese komplexen Überlegungen im Grunde auf  
die eine Frage zurückführen lassen: Wofür stehen Sie morgens auf?  
Man könnte auch mit Friedrich Nietzsche sagen:  
Hat man sein WARUM des Lebens,  
so verträgt man sich mit fast jedem WIE.  
Diesen Satz des Philosophen stellt er dem Buch als Sentenz voran.

Musik: Rod Stewart – Beautiful morning

Manchmal stehen wir auf.  
Stehen wir zur Auferstehung auf.

Wenn ich die Evangelien lese und ich die Menschen ansehe, denen Jesus begegnet ist, dann hat er sie eigentlich immer wieder neu auf die eigenen Füße gestellt.

Da war einer gelähmt, so dass 4 Freunde ihn bringen mussten auf einer Trage. Und Jesus stellt ihn in die Mitte und schenkt ihm alle Aufmerksamkeit im Trubel und macht ihn heil. Nimm dein Bett und geh. Und er nimmt sein Bett und geht.

Oder ein anderer der sich verstiegen hat in die Höhen eines Baumes. Ein Gernegroß, aber sehnsüchtig nach Leben. Ihn holte er runter auf Augenhöhe und machte ihm Beine. Ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und sie aßen und tranken und er fand wieder zu sich selbst, zu seinem eigenen, guten Wesen.

Oder ein Blinder, der so laut schrie, dass es peinlich war. Ihn holte er aus der Nische, half ihm wieder zu sehen und öffnete den anderen damit die Augen. Wie fröhlich und unbeschwert er aufstand und auf seinen Füßen davonhüpfte! Müssten wir nicht eigentlich jeden Tag so aufstehen und uns des Lebens freuen.

Da mögen die Bedingungen unterschiedlich sein.  
Letztlich hängt davon aber nicht alles ab.  
Auch ein Gesunder kann sich hindern am Leben, dass er nicht auf die Beine kommt. Und auch der Kranke kann fröhlicher in den Tag gehen, als die Umstände es möglich machen.

Wenn ich Jesus richtig verstanden habe, dann ist seine Auferstehung auch eine Ermutigung dazu, jeden Tag fröhlich aufzustehen.  
Denn wer weiß, wie viele Tage ich noch habe?  
Selbst wenn ich 80 Jahre alt würde, sind es für mich weniger als 8000 Tage.  
Kein Grund also miesmuffelig aufzustehen. Mag sein, ich sehne mich mal nach einem ganz normalen Arbeitstag.

Ostern – zu groß für diese Welt und unsere Vorstellung.  
Jesus ist auferstanden, damit wir vertrauen können, dass Leben auch nach dem Tod möglich ist. Wahrscheinlich ganz anders als dieses Leben – in jedem Fall aber unter den liebenden Augen Gottes.

Kurt Marti dichtet zu Ostern

Ihr fragt

Wie ist die Auferstehung der Toten?

Ich weiss es nicht.

Ihr fragt gibt's die Auferstehung der Toten?

Ich weiss es nicht.

Ihr fragt wann ist die Auferstehung der Toten?

Ich weiss es nicht.

Ich weiss nur, wonach ihr nicht fragt:

Die Auferstehung derer, die leben

Ich weiss nur, wozu Er uns ruft:

Zur Auferstehung heute und jetzt

Musik: Rod Stewart – Beautiful morning